

Erfahrung, Liebe zur Jugend und Tugend, Fleiß und Nachdenken an dem Buche gearbeitet haben. Es sei bestens empfohlen. H.

13) **Julie von Massow, geborene von Behr.** Ein Convertitenbild aus dem 19. Jahrhundert. Nach authentischen Quellen dargestellt von Schwester Maria Bernardina, Kapuzinerin der ewigen Anbetung zu Mainz, Verfasserin des Lebens der heiligen Virgitta von Schweden. Mit zwei Bildnissen und vier Schriftproben. Freiburg i. B. 1902. Herder'sche Verlagshandlung. 8°. XII und 328 S. Brosch. M. 3. — = K 3.60, geb. M. 3.80 = K 4.56.

Convertitenbilder sind stets interessant und lehrreich. Sie machen den Leser bekannt mit dem Ringen der Seele nach Wahrheit, mit gar oft heldenmüthigen Opfern, mit ungewöhnlichen Führungen der Gnade. Meistens sind jahrelange Seelenstürme vor der Conversion, harte Anfeindungen nach derselben der gemeinsame Inhalt dieser Schilderungen. Sie bilden den dunklen Hintergrund, von welchem sich die Figur des geläuterten und vom wahren Glauben erleuchteten Christen hell abhebt. Wohl finden sich auch Ausnahmen und zu diesen gehört in ganz besonderer Weise das zu besprechende Convertitenbild. Es ist wie auf Gold gemalt mit gar hellen Farben und wenig Schatten — so daß es fast scheinen möchte, die Verfasserin habe in großer Verehrung gegen Frau von Massow im Verschweigen von Mängeln zu viel gethan. Aber sichtlich war die fromme Klosterfrau in Mainz bemüht, ein wahrheitsgetreues Bild der seltenen Frau zu zeichnen, das sich umso lebensgetreuer gestaltete, als die schriftlichen Aufzeichnungen Julie von Massows, sowie Zusehriften an diese die Quellen für die Arbeit bildeten.

Es geht ein sehr idealer Zug durch Frau von Massows Leben, der sie mit Nothwendigkeit in die katholische Kirche führt. Sie stammt aus einer streng protestantischen Familie, war später die Frau eines gläubigen Protestanten, aber nirgends finden wir, daß sie sich in Gegensatz zur katholischen Kirche stellt und zweifelt, welches die wahre Kirche Christi sei. Es gibt für sie nur eine Kirche und sie findet, daß dem Protestantismus manches fehlt, was die katholische Kirche besitzt und geben kann. Schon viele Jahre vor der Conversion wird sie mit der katholischen Kirche bekannt, deren Gottesdienst sie anzieht, deren Hymnen sie begeistern, deren Orationen sie betet. Besonders Rom hats ihr angethan. Noch Protestantin, dichtete sie ein sehr hübsches Marienlied. Nicht der Zweifel an der Wahrheit der katholischen Kirche oder mancher Unterscheidungslehren oder die Furcht vor Opfern halten sie lange Jahre vor dem Uebertritte zur katholischen Kirche zurück, sondern hauptsächlich äußere Pflichten, die sie übernommen hatte und welche früher zu lösen die Liebe sie hinderte. Glücklich sein und glücklich machen, Liebe empfangen, Liebe spenden, das war immer der Grundzug ihres Lebens.

Dem Gedanken, daß es nur eine Kirche gebe, entspricht auch ihr Wirken in den Witwenjahren. Sie betrachtete es als ihre Lebensaufgabe, mitzuarbeiten, daß das Gebet Christi um die Einheit aller Gläubigen verwirklicht werde. U. O. U. — das ist ihr Lebenswahrpruch, ihr Gebet, ihr Ziel. Für diesen Zweck sammelt sie auf der ganzen Welt Väter, denen

sie die Psalmen Davids in die Hand gibt — als Stifterin des Psalmenbundes hieß sie ja die „Psalmenbund-Mutter“, für diesen Zweck schreibt sie, gründet Zeitschriften, vereint Gleichgesinnte um sich zu traulicher Unterredung, führt eine ausgedehnte Correspondenz. Sie freut sich überaus, wenn wieder eine Seele sich zur katholischen Wahrheit durchgerungen hat und an der Quelle der Gnaden sitzt. Seit ihrer Conversion befeelt sie inniger Dank und kindliche Freude, wie auch ein vollständiges Aufgehen in Gottes Willen. Es bedurfte gewiss bei der Frau, welche einen so starken Willen hatte, einer großen Losschälung von sich selbst, um im Rathe eines geistlichen Freundes, die „Friedensblätter“ eingehen zu lassen, den Willen Gottes zu erkennen und dann das schöne Gedichtchen zu schreiben, das wir Seite 303 abgedruckt finden. Freilich fand sie noch den Lohn, ihre Schöpfung neu erstehen zu sehen.

Frau von Massow war eine ideal angelegte Frau, die nur das Rechte wollte und es auch mit jugendlichem Feuereifer anstrebte. Was aber diesen Eifer, welcher schon manchen Convertiten gefährlich wurde, zügelte, war ihre Liebe und ihr friedfertiger Sinn. Mag sie auch das Ideal ihres Wirkens gar hoch gestellt haben, vieles hat sie erreicht und vielleicht wird das viele Gebet, das sie veranlaßt, noch manche jetzt im Irrthum schmachtende Seele zur wahren Kirche Christi zurückleiten.

Wir glauben, jeder Leser wird sich am Buche erbauen und über Frau von Massows Wirken vielleicht anders urtheilen als bisher.

Was den Stil des Buches betrifft, muß man wohl sagen, er könnte manchmal etwas abgerundeter sein. Zwei Porträts der Frau von Massow aus verschiedenen Lebensperioden zieren das Buch.

Emaus (Prag).

P. Maurus Plattner O. S. B.

- 14) **Uebung der drei Ave Maria.** Gesegnet von Sr. Heiligkeit Papst Leo XIII. am 12. März 1902. Verfaßt von P. Johann Baptist O. Cap., Missionär zu Blois (Frankreich). Auf Wunsch des Verfassers ins Deutsche übersetzt von P. Isidor Schmitt O. Cap., Alttötting, Oberes Kloster. Mit Genehmigung des hochwürdigsten bischöflichen Ordinariats Passau und der Ordensoberen. Verlag von Bittner in Alttötting.

Diese Uebung ist eine Art Marienverehrung, welche bereits vom heiligen Antonius von Padua und der heiligen Mechtildis gepflegt, vom heiligen Leonhard von Porto Maurizio und vom heiligen Alphons von Liguori in Wort und Schrift den Gläubigen eindringlich empfohlen wurde. Zahlreiche Stellen aus den Werken dieser letzteren zwei großen Heiligen legen Zeugnis ab für die Wirksamkeit dieser ebenso einfachen als praktischen Marienverehrung. Wegen seiner Billigkeit eignet sich das Schriftchen sehr gut zur Massenverbreitung. — Im Einzelverkauf kostet das Schriftchen 15 Pf., 100 Stück 10 M. Gegen Einsendung von 18 Pf. in Briefmarken erhält man das Schriftchen portofrei zugesendet. Nach Oesterreich kostet das Stück 18 h, 100 Stück 12 K 25 h.

- 15) **Andacht vom Brote des heiligen Antonius von Padua.** Den Verehrern des heiligen Antonius gewidmet von Pater Isidor Schmitt O. Cap., Redacteur des Alttöttinger Franciscusblattes, Alttötting (Oberes Kloster). 40 S. und Titelbild. Preis 20 Pf. = 24 h, 100 Stück 15 M. = 18 K. Gegen Einsendung von 23 Pf. = 27 h